

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 16

Artikel: Marlene Dietrich schreibt...
Autor: Merz, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-503474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erich Merz



Marlene Dietrich schreibt...

Marlene Dietrich hat ehemals in Deutschland noch Stummfilme («Die Frau, nach der man sich sehnt...») gedreht, emigrierte, eine gebürtige Berlinerin Maria Magdalena von Losch, 1930 nach Amerika, nachdem sie auf unserem Kontinent namentlich durch die Darstellung der Lola im Film «Der blaue Engel» nach Heinrich Manns «Professor Unrat» berühmt geworden war. Sie hat in Hollywood weiterhin gefilmt, aber auch in kalifornischen Nachtclubs gearbeitet, Platten besungen, sich nach längerem Sträuben («Überbelichtung in jeder Beziehung ist schlecht...») auch am Fernsehen produziert. Sie betreut die Herzensproblemspalte einer großen Zeitschrift («2000 Briefe wöchentlich...») und ist in dieser Sparte zweifellos kompetent.

1960 hat Marlene Dietrich, mit Vorliebe «die attraktivste Großmutter der Welt» genannt, sich den Zürchern persönlich vorgestellt, hatte vorher Westdeutschland besucht, wo man sich alle Mühe gegeben hatte, sie als Politikum aufzubauschen. Die einen kreideten ihr an, daß sie Deutschland jahrzehntelang den – gutgewachsenen – Rücken zugekehrt hatte und 1944 an der Spitze der alliierten Truppen uniformiert in Paris eingezogen war. Die andern rühmten sie als eine der ganz wenigen deutschen Künstlerinnen, die früh aus eigenen Stücken gegen die Nazidiktatur Front machte, obwohl Goebbels sie mit Kußhand zurückgenommen hätte. Und der nicht immer gutartige deutsche Kolumnist Martin Morlock schrieb damals beschwichtigend, die Dietrich sei kein Politikum, sondern verkörpere einfach seit nunmehr 30 Jahren den jeweils neuesten Stand der kosmetischen Chirurgie.

Damit freilich ist die Marlene nicht charakterisiert. Übrigens hat sie – und das möchten wir heute eigentlich sagen – auch ein Buch geschrieben: *ABC meines Lebens*. Verleger: Blanvalet in Berlin. Teilweise hübsch, teilweise etwas sentimental, teilweise mit einer Dosis

angenehmen Humors, teilweise eher belanglos; Definitionen, Rezepte, persönliche Stellungnahmen zu allen möglichen Dingen, persönliche Urteile über zahlreiche Freunde und Bekannte, von Cocteau bis Hemingway, Welles bis Sir Fleming. Ein paar muntere Kostproben aus 200 Seiten:

In eigener Sache

Nach der Welpresse zu urteilen, scheine ich die einzige Großmutter der Welt zu sein. Sollte es irgendwo noch andere Großmütter geben, so begrüße ich sie hiermit aufs herzlichste.

Zufriedenheit

Das Aschenbrödel der Gefühle.

Mann am Schüttstein

Keine Frau sollte vom Mann verlangen, daß er Geschirr wäscht. Sie fand ihn bestimmt nicht am Abwaschtisch, als sie sich in ihn verliebte – oder wenn ja, dann war es der Schlosser.

Christopher Fry

Er sieht sogar aus wie ein Dichter.

Deutschland

Die Tränen, die ich um Deutschland geweint habe, sind getrocknet.

Einstein

Seine Relativitätstheorie, wie er sie dem Laien erklärte: «Wann hält Zürich an diesem Zug?»

Auto

Des Mannes liebstes Spielzeug.

Das Äußerste

Wenn Leute sagen: «Ich tue mein Äußerstes», unterschätzen sie sich meistens beträchtlich.

General de Gaulle

Die Personifizierung meiner Überzeugungen und Prinzipien. Seit seiner großen, unvergeßlichen Rede

im Juni 1940 hat er mich für mein ganzes Leben in die Tasche gesteckt. Er kann nichts Falsches tun.

Geheimnis

Man sollte es sich zweimal überlegen, bevor man einen guten Freund mit einem Geheimnis belastet.

Tagebuch

Alle Tagebücher berühmter Schriftsteller sind sicher mit dem kleinen Hintergedanken an eine mögliche spätere Veröffentlichung geschrieben worden.

Schmollen

Ich mag es nicht. Aber Männer fallen darauf herein. Also ruhig weiterschmollen!

Pilot

Der Mann, bei dem man sich wärmstens und höflichst bedanken sollte, nachdem er das Flugzeug, in dem man geflogen ist, gelandet hat.

G. B. Shaw

Er kabelte mir einmal: «Besuchen Sie mich, wenn Sie nach Europa kommen ... Telegramm-Adresse: Sozialist, London.»

Alter

Auch wenn ältere Leute das Gegenteil behaupten, wir trauern alle unserer Jugend nach, sobald wir

sie verloren haben. Die berühmte Weisheit, die man angeblich mit den Jahren erwerben soll, hilft uns überhaupt nichts.

Ungemachtes Bett

Ein Mann findet zu Hause lieber ein ungemachtes Bett vor und eine glückliche Frau als ein ordentlich gerichtetes Bett und eine mißmutige Frau. Mein Rat aber ist: Mach das Bett und sei glücklich.

Komplexe

Man verschone mich mit Leuten, die ihre schlechten Manieren durch ihre sogenannten Komplexe zu entschuldigen versuchen.

Arzt

Wenn jemand die Absicht hat, sich einen Wagen oder einen Eisschrank zu kaufen, sieht er sich alle Marken gründlich an, bevor er sich zum Kauf entschließt. Würde er mit der gleichen Sorgfalt vorgehen, bevor er sein Leben einem Arzt anvertraut, wäre er besser dran.

Dämmerstunde

Auf einer Bank vor dem Haus zu sitzen, auf dem Lande, in den Bergen, in stillen Dörfern die Dämmerstunde zu genießen, sollte von Ärzten verschrieben werden.

Hemingway

Mein persönlicher Felsen von Gibraltar.

